

deutschen Fachliteratur gewürdigt worden. Einzelne Abbildungen vergleiche man in dem vielleicht am leichtesten zugänglichen Buche von Walter von Zur Westen. Auch unsere Bilder geben Exlibris-Proben. Ebenso zahlreich sind Hupps kleine und große Blätter für die vielfältigen Zwecke geschäftlicher Graphik.

Auch das Gebiet künstlerischer Äbung hat Hupp neu belebt und empfiehlt diese „so reizvolle und durch unbegrenzte Dauerhaftigkeit so überaus dankbare“ Technik in „Zeichnungen“ III auch anderen unter Preisgabe des Rezeptes. Von seinen Äbungen sind vor allem zu nennen die vergoldeten Kupferätzungen für die astronomische Kunststuh, welche die Prinzregent-Luitpold-Stiftung für die Stadt München ausführen ließ. Sodann eine Reihe von geätzten Adressen, z. B. für die Kaiser Wilhelm II. und Franz Joseph, für den Prinzregenten Luitpold, den deutschen Städtetag u. a. m. Für die im Jahre 1905 fertiggestellte Kaisergruft im Dom zu Speyer meißelte Hupp im Auftrage des bairischen Kultus-Ministeriums die Inschriften auf Bronzeplatten, von denen zwei verkleinerte Abbildungen in „Zeichnungen“ II 20f wiedergegeben sind.

Wie fruchtbar und erfolgreich Hupp sich der künstlerischen Gestaltung der Schrift hingeeben, ersehen wir fast aus jeder Seite seiner mehrerwähnten „Zeichnungen“, die 1912 erschienen, und die er „gewissermaßen seine gesammelten graphischen Werke“ nennt. Er wünscht, daß durch diese Veröffentlichung ein Heft „Alphabete und Ornamente“, das er eine Reihe von Jahren vorher in drei Auflagen herausgegeben, als erledigt betrachtet werden möge, weil sich seitdem der Geschmack geändert und geläutert habe. Die Zeichnungen enthalten an Schriften u. a. Neudeutsch, Liturgisch, Antiqua, Unziale und Fraktur, meist Eigentum der Schriftgießereien Gebr. Klingspor in Offenbach am Main und Genzsch & Heise in Hamburg-München.

Noch bleiben, um das Werk Otto Hupps einigermaßen zu überblicken, eine Reihe von Büchern zu erwähnen, die von ihm ausgegangen sind oder an denen er wenigstens als Hersteller von Initialen, Titelblättern, Buchschmuck, Beiträgen aller Art einen wesentlichen Anteil hat. So sind eigene Werke Hupps von bibliographischem Inhalt: Ein



DIGNA: BONA: LAUDE: SEM-
PER: WORMATIA: GAUDE:

39

Missale speciale Vorläufer des Psalteriums von 1457 (erschienen 1898); Gutenbergs erste Drucke (1902); Philipp Apians bairische Landtafeln von 1598 (1910). Werke der zweitgenannten Art: Die im Auftrage des Freiherrn C. W. Hehl in Worms herausgegebenen Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms (1896); die von Otto Hartwig im Auftrage der Stadt Mainz herausgegebene Festschrift zum 500 jährigen Geburtstage von Johann Gutenberg (1900); das Brachtwerk: „Das Rathaus von Regensburg“ (1910). Eine Anleitung zum Wappenzeichnen trug Hupp bei zu dem Werke von Karl Kimmich „Die Zeichenkunst“ II. Band (1908). Ferner besorgte Hupp die Illustrierung der evange-